

Leukämie Lymphom Aktuell

Förderkreis zur Bekämpfung von Leukämien, Lymphomen und anderen Blutkrankheiten bei Erwachsenen

SELBSTHILFETAG IM HAUS DER UNIVERSITÄT

AM 5. SEPTEMBER 2015 AM SCHADOWPLATZ IN DÜSSELDORF



Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Thomas Geisel haben 54 Selbsthilfegruppen und Vereine aus Düsseldorf ihr Programm präsentiert. Der Selbsthilfe Tag findet in Kooperation mit dem Gesundheitstag Universitätstumorzentrum der Heinrich Heine Universität und dem Selbsthilfe-Service-Büro des Gesundheitsamtes der Landeshauptstadt statt. Auch die Leukämie Lymphom Liga e.V. war durch einen Stand auf dem Schadowplatz vertreten. Die Klinik für Hämatologie, Onkologie und klinische Immunologie und das Tumorzentrum haben ein besonders interessantes Vortragsprogramm den 200 Zuhörern angeboten.

In seiner Grußbotschaft würdigte Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Thomas Geisel das Engagement der Selbsthilfegruppen, das eine besondere Anerkennung verdient. Die Mitglieder der Selbsthilfegruppen unterstützen sich und helfen sich gegenseitig, teilen ihre Erfahrungen miteinander und bieten konkrete Hilfestellungen.

Fortsetzung auf Seite 2

Leukämie
Lymphom

Liga e.V.



Fortsetzung von Seite 1

Damit tragen sie wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität Betroffener und Angehöriger bei, führte Oberbürgermeister Geisel weiter aus.

Der Beigeordnete für Personal, Gesundheit, Organisation und IT der Landeshauptstadt **Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke** lobte die vielseitige ehrenamtliche Selbsthilfearbeit in Düsseldorf, die Ausdruck einer gesunden Stadtgesellschaft sei. Diesen persönlichen Einsatz im unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen möchte die Landeshauptstadt mit dem Selbsthilfetag hervorheben. Er diskutierte mit Gästen aus Medizin und Selbsthilfe über die Entwicklung Düsseldorfs als „Gesunde Stadt“. Trotz der unzweifelhaften Erfolge des Internets bei der Patienteninformation und –Kommunikation ist der „persönliche Kontakt nicht zu ersetzen“. Die Sozialen Netzwerke sind für die Ansprache der Öffentlichkeit und der jungen Leute unerlässlich.

Am Vormittag haben Referenten aus Düsseldorf, Berlin und Köln im Haus der Universität Themen vorgestellt, die

für Menschen mit Krebserkrankungen von besonderem Interesse sind: moderne Verfahren und ergänzende Methoden in der Tumorthherapie, die Rolle von Sport und die mögliche Wirkung positiver Gedanken. Am Nachmittag hat das Universitätsstumorzentrum kleine Gesprächsrunden in denen Patienten ihre persönlichen Anliegen mit Krebs-Experten besprechen.

Auf dem Schadowplatz, vor dem Haus der Universität fand gleichzeitig der große Selbsthilfetag statt. Das Gesundheitsamt hat einen Info-Stand aufgebaut, ein großes Bühnenprogramm lief ab und die Selbsthilfegruppen haben in Ständen über ihre Arbeit und Angebote für Patienten und Angehörigen informiert. Interviews, mit engagierten Mitbürgern wie Frau Suzanne Oetker von Franquet, Vorsitzende der Bürgerstiftung und Prof. Dr. Rainer Haas ergänzten das Rahmenprogramm.

Die Expertenvorträge wurden von Professor Dr. Rainer Haas, Direktor der Klinik für Hämatologie Onkologie und klinische





Immunologie mit einer Vorstellung des Universitätstumor-zentrums eröffnet. Der geschäftsführende Direktor des Tumor-zentrums Prof. Dr. Norbert Gattermann berichtete über neue Behandlungsmethoden gegen Krebs. Über Hilfen neben der Krebstherapie berichtete Frau PD Dr. Jutta Hübner von der Deutschen Krebsgesellschaft Berlin e.V. Es folgten Vor-träge über Sport und Bewegung bei Krebs vom Dr. T. Baumann, Sporthochschule Köln berichtet wie positive Gedanken Krankheitsbewältigung beeinflussen können.

In den Fragestunden im Haus der Universität wurden folgende Themen behandelt:

- Brustkrebs / Gynäkologische Tumoren / Brustrekonstruktionen
- Magenkrebs / Bauchspeicheldrüsenkrebs / Darmkrebs
- Blasenkrebs / Prostatakrebs
- Hautkrebs
- Schilddrüsenkrebs
- Familiäres Krebsrisiko und Vorsorge
- Leukämie / Lymphom / MDS und MPN

- Hirntumoren
- Kopf-Hals-Tumoren
- Lungenkrebs

Auf der Bühne auf dem Shadowplatz präsentierten der Künstler Stix vom Clique de Soleil Akrobatik auf hohem Niveau, gefolgt von Musikkabarett-, Jazz-, Folk, und Weltmusik Darbietungen. Der Kabarettist Micki Wolfahrt strapazierte die Lachmuskeln. Professor Dr. Dietrich Grönemeyer regte zum Mitmachen an und zeigte wie man sich in jeder Lebenssituation fit hält und ein hohes Lebensalter erreichen kann. Zum Schluss wurde auch noch geturnt.

Es gab großen Applaus für die außerordentlich informative und interessante Veranstaltung.

Jan von Knop



WAS HILFT UNSEREN PATIENTEN?

ERGEBNISSE DER FORTGESETZTEN BEFRAGUNG

Die Frage danach, was unseren Patienten hilft, wurde von uns in dieser Form hier schon einmal vor etwa einem Jahr gestellt. Damals berichteten wir über die ersten Ergebnisse der Patientenbefragung und versprachen, diese Befragung fortzusetzen, um eine noch bessere Grundlage zu erhalten, mit der die Richtung unserer Bemühungen um das Wohlbefinden der Patienten bestimmt wird.

Nun liegen die Ergebnisse der zweiten Befragung vor. Wie bei der ersten wurde nach Bedarf und Wünschen der Kranken gefragt. Die Fragen bezogen sich auf Gespräche mit anderen Patienten, mit Psychologen oder mit Selbsthilfegruppen, auf körperliche Bewegung und Übungen, auf kreative Betätigung, auf Zerstreuung mit Büchern, Hörbüchern oder durch vorlesende Personen und auf das Erlangen von Informationen mittels aktueller Zeitschriften oder anderer Informationsmaterialien.

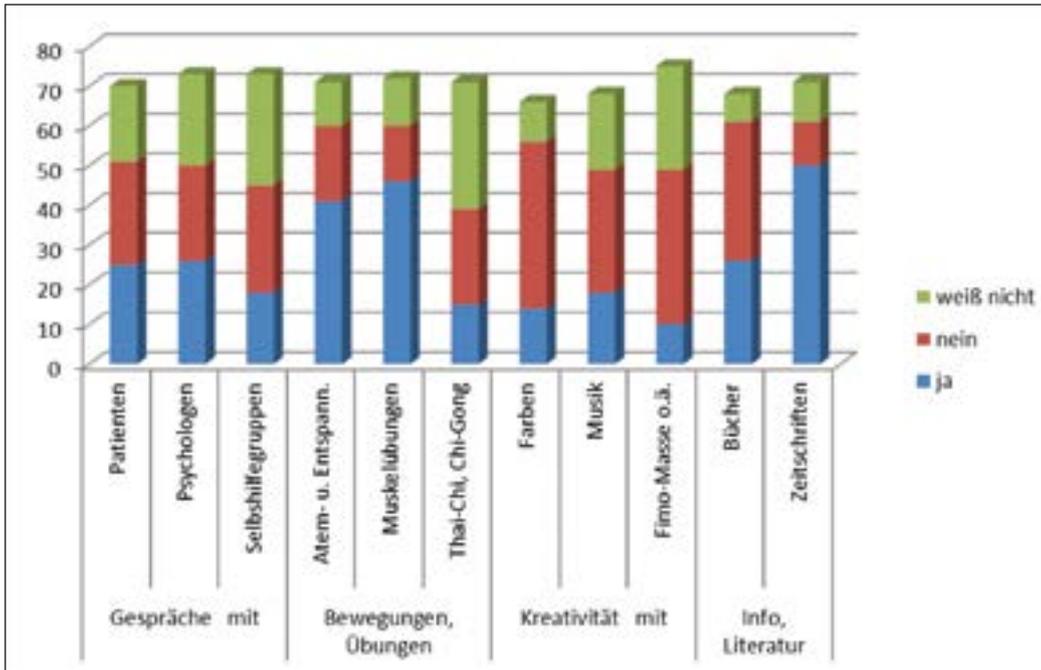
Das kreisförmige Tortendiagramm zeigt die Anteile der Ja-Voten zu den vorgenannten Angeboten. Während bei der ersten Befragung mit 43 Teilnehmern körperliche Aktivitäten mit kreativen Arbeiten, Bewegungen und Übungen noch

überwogen, halten sie sich jetzt in etwa die Waage mit den geistigen Aktivitäten. Sowohl der Gesprächsbedarf als auch der Wunsch nach Beschäftigung mit Literatur und Zeitschriften haben zugenommen. Das Diagramm basiert auf 37,1 % der zustimmend abgegebenen Stimmen der insgesamt 77 Befragten in beiden Durchgängen. 37,5 % waren ablehnende Stimmen und 25,3 % der Stimmen legten sich weder auf Zustimmung noch auf Ablehnung fest.



Wie schon angekündigt, waren die vier Themenbereiche des Tortendiagramms weiter unterteilt. Dies zeigt das Balkendiagramm, das für alle Teilbereiche sowohl die Ja-Stimmen als auch die Nein-Stimmen und die nicht erfolgten Festlegungen zeigt. Unterschiedliche Balkenhöhen resultieren daraus, dass einzelne Teilnehmer an der Befragung keine der vorgegebenen Möglichkeiten angekreuzt haben. Mit der Hinzunahme der neuen Antworten zu den bisherigen erhärteten sich die schon nach der ersten Befragung erkennbaren Wünsche und Bedarfe der Patienten.

Dies sind vor allem ein Angebot an Zeitschriften und Übungen zur körperlichen Ertüchtigung und hier Atem- und Entspannungsübungen und mehr noch Muskelübungen.



Kreative Beschäftigungen mit Farben, mit Musik und mehr noch mit formbaren Massen sind eher nicht gefragt.

Neben den vorgegebenen und anzukreuzenden Fragen, die den Diagrammen zugrunde liegen, konnten wiederum Kommentare abgegeben werden zu positiv bzw. negativ empfundenen Vorgängen und Gegebenheiten und zu vermissten Ausstattungen auf der Station. Es konnten darüber hinaus Wünsche und Anregungen zur Optimierung des Aufenthaltes auf der Station geäußert werden. Auch wenn hier nicht alle Anregungen wiedergegeben werden können, liegen sie der Leukämie-Lymphom-Liga vor und finden bei ihrer Arbeit bevorzugte Berücksichtigung.

Angesprochen werden sollen hier aber doch einige in den beiden größeren Abteilungen ME 6 und ME 7 vielfach geäußerte Anregungen. Vor allem werden größere Fernseher und deren kostenfreie oder zumindest niedrigpreisige Nutzung gewünscht. Ein weiterer häufiger Kritikpunkt ist ein fehlender W-Lan-Hotspot in den Abteilungen. Auch die Ausstattung der Abteilungen mit Betten ohne elektrische Verstellung wird bemängelt. Positiv vermerkt wird von den Patienten aller Abteilungen wiederum die Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Aufmerksamkeit des Personals und dessen Kompetenz, wobei neben dem Pflegepersonal auch die Ärzteschaft mit einbezogen wird.

ERGEBNISSE DER PATIENTENBEFRAGUNG

Nach der zweiten Befragung der stationär behandelten Patienten, haben sich im Wesentlichen drei Themenbereiche herausgestellt, bei denen weitere Unterstützung gewünscht wurde.

Erster Punkt: Auf den Stationen ME6 und ME7 fehlen ausreichend elektrisch verstellbare Patientenbetten.

Da in der Planung der Verwaltung erst im Jahre 2017 ein Kontingent zur Neuanschaffung von E-Betten vorgesehen ist, hat sich die Leukämie Lymphom Liga e.V. entschieden zeitnah vier bis fünf elektrisch verstellbare Betten für die Patienten bereit zu stellen.

Zweiter Punkt: Es wurde nach zusätzlicher Bewegungstherapie gefragt. Die LL-Liga steht mit der Physiotherapieschule der Uniklinik Düsseldorf in Kontakt um eine Möglichkeit

eines zusätzlichen Angebots für die stationären Patienten zu finden. Das bisherige Angebot an einem kostenfreien Bewegungstraining im Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe unter der Leitung von Herrn De haeck teilzunehmen, bleibt weiterhin bestehen.

Dritter Punkt: Die hohen Fernseh- und Telefonkosten und der fehlende W-Lan Hotspot. Auch hier bemüht sich die LL-Liga um Gespräche mit der Verwaltung der Klinik, um für die Patienten eine bessere Lösung zu finden.

Wir sind zuversichtlich auch in Zukunft über positive Ergebnisse unserer Arbeit berichten zu können.

Ihr Team der Leukämie Lymphom Liga e.V.

STERNE

Zu wenig Zeit genommen
für die Betrachtung der Sterne.
Ich rede nicht von Teleskopen.
Ich spreche von einer Dachluke
in einer ganz gewöhnlichen
wolkenlosen Nacht.
Vom Heimweg zu später Stunde,
nur flüchtig aufschauend,
den Schlüssel schon im Schloß.
Nicht, was ich nicht weiß,
reut mich.
Mich reut
der nachlässige Gebrauch
meiner Augen.

Rainer Malkowski (1939 – 2003)

ÜBERGABE DER EINNAHMEN DES UKD-SOMMERFESTES AN DIE LEUKÄMIE LYMPHOM LIGA E.V.

Am Donnerstag, den 10.09.2015, überreichten Prof. Dr. Klaus Höffken, Ärztlicher Direktor der Uniklinik Düsseldorf, und Herr Ulrich Dreiner, Stellvertretender Dezernent des Dezernats 02 – Einkauf und Logistik/Verpflegungsmanagement, einen Scheck über 4.000 Euro an die Leukämie Lymphom Liga e.V. Die Spenden waren auf dem diesjährigen Mitarbeiter-Sommerfest der Uniklinik Düsseldorf am Freitag, den 21.08.2015, gesammelt worden. Für die Leukämie Lymphom Liga e.V. nahmen Prof. Dr. Jan von Knop, Vorsitzender, und Monika Rost, Stellvertretende Vorsitzende, den Scheck entgegen. Alle Beteiligten zeigten sich beeindruckt von der Spendenbereitschaft der UKD-Mitarbeiter.



Ein großer Dank geht an die vielen fleißigen Helfer, die die Veranstaltung im Vorfeld organisiert und an dem Tag geholfen haben.

WIR BEDANKEN UNS GANZ HERZLICH BEI ALLEN SPENDERN.

Spenden bis 100,00 €

Peter Ackermann, Christoph Andres, Dr. Carlo Aul, Bernd Bachschuster, Curt-David Badrakhan, Torsten Barian, Doris Bendig, Maria Bertrams, Brigitte Bost, Anneliese Busch, Bernhard Debbing, Dr. Ariane Dienst, Heike Doradzillo-Gehmyr, Ursula Dornbusch, Dr. Stephan Dreke, Margot Eichhorn, Rolf Eickenberg, Hans-Jürgen Fengler, Jorge Ferreira, Bernd Fey, Claudia Fink, Prof. Dr. Ulrich Germing, Horst Geveler, Nicole Grigat, Antonie Grimm, Michael Grönheim, Barbara Grönheim, Dr. Stefanie Gröpper, Heinz Guntermann, Prof. Dr. Rainer Haas, Anneliese Hahn, Christel Hahn, Peter Hanß-Klinkhammer, Rosemarie Hellwig, Franz Heuft, Dr. Wolfgang Heyell, Roswitha Hiller, Siegfried Hirsch, Prof. Dr. Werner Hoffmanns, Gerd Hölscher, Sina Hübener, Dr. Ali-Nuri Hünerlitütkoglu, Ingrid Kamp, Dr. André Karger, Katharina Kaufmann, Irmgard Klug, Prof. Dr. Guido Kobbe, Willi Köhne, Dr. Mustafa Kondakci, Wilhelm Kops, Peter Kreutz, Barbara Krumme, Monika Lammertz, Gernot Lampe, Dagmar Lamprecht, Elisabeth Langenbach, Peter Lautermann, Dirk Leithäuser, Magdalena Lüllwitz, Anna Magner-Vitten, Renate Masur, Gabriele Mavany, Josef Metz, Birgit Michalczak, Agnes Möller, Petra Müsch, Rolf Naus, Karl-Josef Neuhausen, Hilde Nord-Spei, Dr. Michael Orland, Gertrud Ottermann, Eckard Pagel, Friedhelm Patze, Lieselotte Pause, Monika Pooten, Monika Prag, Hubert Pullig, Gunda Quindt, Gerda Reitz, Gisela Roevenstrunk, Paul Römer, Ursel Rosenkaimer, Monika Rost, Dr. Nancy Safaian, Heinrich Salzmann, Christiane Sättele, Jens Schellenberger, Dr. Katja Scheulen, Volker Schlang, Brigitte Schneider, Dr. Thomas Schroeder, Sigrid Schulze, Dr. Jaqueline Schwarz, Edelgard Siewert, Ulrike Spiegelberg, Dr. Norbert Spitzner, Ursula Stahn, Karl-Heinz Stimper, Ingrid Strusik, Irmgard Stürmer, Antje Thielpape, Christel Thiemann, Wolfgang Triebel, Joachim Unverricht, Gisela van Doren, Prof. Dr. Jan von Knop, Nikolai von Wurzbach, Volker Vornhecke, Ursula Vössing, Marianne Weiniger, Christel Weiß, Adelheid Welther, Bernd Weßels, Tanja Woiwod, Ulrich Wolter, Rainer Zielinski

Spenden bis 200,00 €

Jürgen Emmerich, Jan Klesper, Hermann Schmitz, Beatrix Mettlach-Plutte, Ralf Schwartz, Eva-Maria Schwaderlapp, Dipl. Ing. Karl Nowotny, Dr. Wolfgang Schubert, Dorothe Belke, Eva-Maria Schwaderlapp, Barbara Thomas

Spenden bis 1.000,00 €

Dr. Heiner Mählick, Dr. Christa Tischmeyer, Inge Nowotzin, Roswitha Salden, Krebsuzette, Rudolf Kuhn GmbH

Geburtstagsspenden

Christane Sättele 700,00 €

Kondolenzspenden

Ewald Wördemann 1.020,00 €, Klaus Künne 1.865,00 €, Thomas Lipperson 2.495,00 €, Ursula Vössing 1.475,00 €, W. D. Mohr 1.540,00 €, Dr. Alwin Elsen 11.690,00 €

Besondere Spenden

Lions Club Neuss-Helen Keller 11.000,00 €, Dr. Hans Bart 5.000,00 €, Firma 3M 2.000,00 €

NEUE ENTWICKLUNGEN BEI MYELOYDYSPLASTISCHEN SYNDROMEN

Auf dem Gebiet der myelodysplastischen Syndrome haben sich in den letzten Jahren einige Entwicklungen ergeben die es wert sind, über sie zu berichten.

Eine internationale Arbeitsgruppe aus vornehmlich Pathologen und einigen Hämatologen ist erneut von der WHO-Gesundheitsorganisation damit beauftragt worden, die Diagnostik und damit die Klassifikation mit Namensnennung von Knochenmarkgrunderkrankungen zu überarbeiten. Dies ist nötig geworden weil in den vergangenen 5 Jahren neue Erkenntnisse zur Diagnose und zum Krankheitsverlauf der MDS erarbeitet worden sind. So fand eine dreitägige Konferenz an der Universität in Chicago statt, bei der unter anderem auch eine Neuklassifizierung der myelodysplastischen Syndrome beschlossen wurde.

Es sind zum einen alte lange eingesetzte Krankheitsnamen geändert worden und zum anderen einige für den Pathologen und Hämatologen relevante Einteilungskriterien verfeinert worden. Der Begriff der RCUD und RCMD beispielsweise wurde ersetzt durch den Begriff MDS-SLD (MDS von nur einer dysplastischen Zellreihe im Knochenmark) und MDS-MLD (MDS mit mehreren dysplastischen Zellreihen im Knochenmark). Der Begriff der RAEB wurde durch den Begriff MDS-EB (Blastenvermehrung) ersetzt worden. In den nächsten Jahren werden sich vermutlich die Hämatologen und Pathologen an die neuen Begriffe gewöhnen und in ihren Befunden verwenden.

Zum anderen ist ein neues Instrument zur Beschreibung der Risikogruppen entwickelt worden, der sog. Internationale Prognose-Score in revidierter Version (IPSS-R). Es sind 5 statt 4 Risikogruppen von Patienten definiert worden. Insbesondere eine Risikogruppe mit sehr niedrigen Risiko, deren Lebenserwartung im Vergleich zur gesunden Bevölkerung nicht eingeschränkt ist und deren Leukämierisiko extrem gering ist.

Darüber hinaus gibt es jedoch auch Berichtenswertes aus der Deutschen MDS-Gruppe. Zum einen sind die wissenschaftlichen Zentren Düsseldorf, Mannheim Hannover, Göttingen, Freiburg und Regensburg im Rahmen des MDS-Verbundforschungsprojekt der Krebshilfe gefördert worden. Neben speziellen experimentellen wissenschaftlichen Projekten, die sich um die Alterung der Stammzellen (Mannheim), genetische Veränderungen der MDS-Zellen (Göttingen), Fibrose und Molekulargenetik (Hannover) und Epigenetik (Regensburg) drehten, ist das schon seit 1982 bestehende MDS-Register um eine zentrale Biobank erweitert worden.

Über 30 Partner senden uns Blut- und Knochenmarkproben von MDS-Patienten ein, die wir in Düsseldorf aufarbeiten und einfrieren und gemeinsam mit den anderen MDS-forschenden Partnern analysieren bzw. anderen Partnern zur Verfügung stellen.

In den 3 Jahren seit Bestehen dieser MDS-Biobank sind fast 1.000 Proben eingegangen. Dafür möchten wir uns bei allen Patienten ganz herzlich bedanken. Durch die Bereitschaft Blut- und Knochenmarkproben der Biobank zur Verfügung zu stellen, helfen sie ganz wesentlich mit, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema MDS zu erlangen, von denen in Zukunft Patienten profitieren können. Für uns ist es sehr bemerkenswert, dass die Patienten, die wissen, dass sie selber

unmittelbar von der Unterstützung der Biobank nicht profitieren, fast ausnahmslos in großzügiger Art und Weise den klinisch-wissenschaftlichen MDS-Zentren helfen. Wir erhoffen uns natürlich langfristig besser zu verstehen, wie MDS-Erkrankungen entstehen und wie sie in Zukunft noch besser therapiert werden können.

Es gibt eine Reihe von klinischen Studien für MDS Patienten. Ziel der klinischen Studien ist es, den Patienten, für die es keine Standardtherapie gibt, Therapien anbieten zu können, von denen sie möglicherweise gut profitieren können und dies möglichst heimatnah über Deutschland verteilt. Dazu sind zahlreiche Zentren aktiviert worden, die ihren Patienten unter anderem mit Hilfe der Deutschen MDS-Studiengruppe Medikamente in klinischen Studien anbieten können. Die in aller Regel hervorragende Zusammenarbeit zwischen Universitäten und MDS-Zentren und niedergelassenen Hämatologen aber auch hämatologischen Abteilungen an Krankenhäusern, ist ein ganz wesentlicher Baustein möglichst vielen Patienten in Deutschland möglichst gut helfen zu können. Unten aufgeführt sind die momentan in Deutschland für die verschiedenen MDS Formen geeigneten aktiven klinischen Studien.

Gerne hilft hier die Leukämie-Liga weiter, möglicherweise eine geeignete Studie zu finden und verweisen Sie gerne auf das nächstgelegene Zentrum, das Sie zur Beratung oder auch zur Teilnahme an einer klinischen Studie aufsuchen können.

In der Hoffnung, in den nächsten Jahren neue Medikamente einsetzen zu können, bemühen wir uns alle nach Kräften wissenschaftlich zu lernen und uns klinisch mit Herz und Verstand um die uns anvertrauten Patienten zu kümmern.

Prof. Dr. med. U. Germing
Düsseldorf

STUDIEN FÜR PATIENTEN MIT MYELOYDYSPLASTISCHEN SYNDROMEN IN DEUTSCHLAND, STAND 18.2.2016

Niedrigrisiko MDS

Europe Studie: Romiplostim für Patienten mit Thrombozytopenie

EPAG Studie: Eltrombopag versus Placebo für Patienten mit Thrombozytopenie

PACE Studie: Luspatercept für Patienten mit Anämie

SINTRA Studie: Lenalidomid versus Placebo für Patienten mit nicht-transfusionsbedürftiger Anämie

Imetelstat Studie: Imetelstat für Patienten mit Anämie

Hochrisiko MDS

Vidaza-Allo: Vergleich zwischen Vidaza und Vidaza gefolgt von allogener Transplantation

Samba Studie: JNJ6022473 (CD 123) für Patienten mit Erkrankungsrückfall nach Vidaza

Varap Studie: Vosaroxin plus Vidaza für Patienten mit Erkrankungsrückfall nach Vidaza

Vola Studie: Vidaza plus Volasertib

Pevo Studie: Vidaza alleine versus Vidaza plus Pevonedistat

Dacota Studie: Decitabine versus Hydroxyurea für Patienten mit fortgeschrittener proliferativer CMML

AZA-Lena-DLI Studie: Vidaza plus Lenalidomide plus Spenderlymphozyten für Patienten mit Krankheitsrückfall nach allogener Transplantation

KUNST ZUGUNSTEN DER LEUKÄMIE LYMPHOM LIGA



Der Drang zum Gestalten sowie das soziale und ökologische Engagement der 1940 in Pommern geborenen Künstlerin ist von klein auf ausgeprägt. Aber erst, nachdem ihr jüngstes und neuntes Kind das Haus verlassen hat, beginnt sie mit Mitte 50 ihren Traum zu verwirklichen: Sie formt Figuren aus Ton, Beton, schnitzt und hämmert Holzfiguren, legt Mosaiken aus Fliesenscherben, malt, strickt wandgroße Gobelins, entwirft und schneidert Mode und schreibt ein erstes Buch über Katzen. Rasch wird ihre Vorliebe für Möbelfragmente und Fundstücke aller Art als künstlerisches Ausgangsmaterial deutlich und auch ihr ganz eigenes Profil. Ab 1998 folgen Ausstellungen in Galerien des In- und Auslands bis hin zu New York und Ankäufe von Museen und Privatsammlern, darunter etliche Prominente.

Nun suchen 15 ihrer Kunstwerke (Holzfiguren) ein neues zu Hause. Sie werden viel Freude damit haben und mit einer angemessenen Spende zwischen € 100,00 und € 250,00 noch einen Beitrag zur Bekämpfung von Leukämien und Lymphomen leisten.

Nähere Auskünfte erteilen:

Klaus Herbig und Christiane Budde

Telefon 02131-460794

www.hillekunst.com

Die Künstlerin Renate Hille, mit der wir seit 20 Jahren befreundet sind, hat uns eine Reihe ihrer schönen Holzfiguren geschenkt. Es sind dies überwiegend Tiere voller Schwung, Humor und Lebensfreude. Die Tier- und Menschenfreundin lebt mit ihrem Mann und drei Katzen in Neuhof/Mecklenburg-Vorpommern in einem alten Haus voller Kunst. (Fotoreportage unter: www.dirk-eisermann.de/preview/Renate-Hille)



FARBENFROHE IMPRESSIONEN

Kunst übt eine große Faszination auf sie aus. Sie zu betrachten; ihre Wirkung zu erleben; mit anderen über sie zu reden... aber auch selbst zu gestalten, sind ihr zeitlebens ein großes Anliegen: Künstlerisch tätig zu sein, ist Selbsterfahrung und Hoffnung auf neue Perspektiven.

Anlässlich einer Lebenskrise befasst sich Frau Veeders seit 1997 sehr intensiv mit der Malerei und anderen künstlerischen Ausdrucksformen. Sie war sieben Jahre lang Schülerin des Krefelder Malers Helmut Meder. Seit dieser Zeit nimmt sie kontinuierlich an einschlägigen Seminaren teil. Erprobt diverse Techniken und experimentiert mit vielfältigen Materialien.

Dieser Prozess des Suchens, Aufnehmens und Revidierens schlägt sich in ihren abwechslungsreichen Arbeiten nieder. Ihre Schwerpunktthemen sind Landschaften, Florales und Figuration. Sie setzt sie gegenständlich und abstrakt um. Sie nutzt dabei die verschiedensten Materialien. Strukturpaste, Seidenpapier, Wellpappe, Blattgold, Sand, Mullbinden und vieles mehr.



So entstehen neben Gemälden auch Skulpturen, die besondere Akzente setzen. Frau Veeders ist glücklich, wenn die Betrachterinnen und Betrachter ihrer Arbeiten etwas Anregendes in und für ihren Alltag „mitnehmen“.

Gemeinschafts- sowie Einzelausstellungen

Nur einige zu nennen:

Haus Greiffenhorst – Volksbank – Stadt Sparkasse – VHS Moers – Technologiezentrum Kempen – Klinik-Königshof – Diakonie Willich – Mauritius Therapiezentrum Meerbusch – Krankenhaus Lobberich – Provinzial Versicherung Düsseldorf ...

Viele Werke und Skulpturen befinden sich in Privatbesitz. Andere wurden von der Künstlerin gemeinnützigen Organisationen gestiftet.

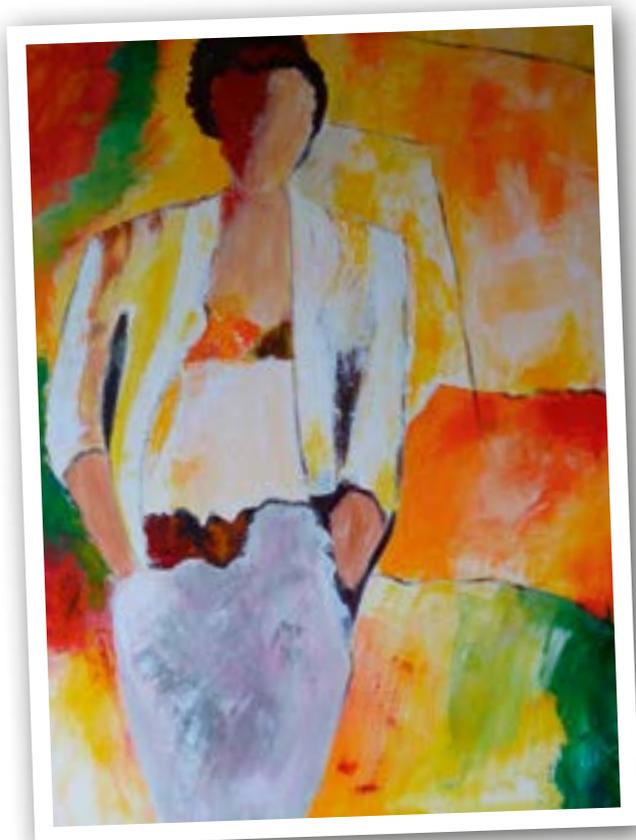


Roswitha Veeders

r.veeders@web.de

www.www-rose-art-de.de

Mobil: 0172-9205794

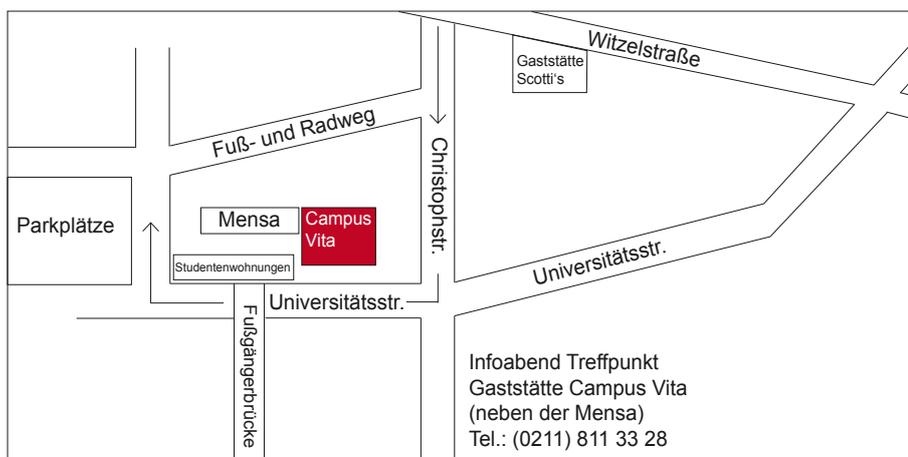


TERMINE**Informationsabend für Patienten und Angehörige**

Der Leukämie Lymphom Liga Info-Abend findet jeden 1. Mittwoch in den ungeraden Monaten ab 18.00 Uhr in der Gaststätte Campus Vita neben der Mensa statt. Die Vorträge beginnen um 18.30 Uhr, danach besteht die Möglichkeit zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch. Jeder ist herzlich willkommen.

- 2. März 2016** Offenen Gesprächsrunde
4. Mai 2016 Akute myeloische Leukämie – Dr. Eva Lotte Buschmeier
6. Juli 2016 „Wenn die Batterie leer ist – Fatigue bei Krebspatienten
 Dr. Vanessa Hartmann
7. September 2016 Non Hodgkin Lymphome – Dr. Mischa Möller

Die Themen und Referenten werden auf unserer Homepage veröffentlicht oder sind in unserem Büro zu erfragen.

**ANKÜNDIGUNGEN**

13. April 2016 wird die **Mitgliederversammlung** stattfinden, eine Einladung wird allen Mitgliedern noch zugeschickt.

Die nächste **Vernissage** im Therapiezentrum Gebäude 11.64, Therapieambulanz (gegenüber der MNR-Klinik) mit Werken von Frau Roswitha Veeders findet am 13. April 2016 ab 18:30 Uhr statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

LITERATURHINWEIS**Transfusionsbedingte Eisenüberladung bei Patienten mit MDS oder Aplastischer Anämie.**

Die meisten Patienten mit einem myelodysplastischen Syndrom (MDS) leiden schon zum Zeitpunkt der Diagnose unter einer Anämie. Bei der Mehrzahl entwickelt sich eine Abhängigkeit von regelmäßigen Blutübertragungen. Mit jeder Übertragung wird dem Körper allerdings sehr viel Eisen zugeführt, da der rote Blutfarbstoff Hämoglobin pro Molekül vier Eisenatome enthält. Eisen ist zwar wichtig für den Körper, aber eine ausgeprägte Eisenüberladung kann gefährlich werden. Auch andere Patienten, die regelmäßig Bluttransfusionen bekommen, z.B. wegen einer Aplastischen Anämie (AA) oder einer primären Myelofibrose (PMF), sind ähnlich wie MDS-Patienten mit dem Problem einer Eisenüberladung konfrontiert. In der nun schon zum sechsten Mal aufgelegten, inhaltlich geringfügig überarbeiteten Broschüre wird erklärt, was eine Eisenüberladung ist, wie sie diagnostiziert wird und welche Behandlungsmöglichkeiten es gibt.

Die DLH-Stiftung hat die Herausgeberschaft von der DLH übernommen. Auch diese Broschüre ist für Sie kostenfrei im Büro der Leukämie Lymphom Liga e.V., Tel. 0211-811-9530, info@leukaemieliga.de erhältlich oder in der Geschäftsstelle der DLH in Bonn, Tel. 0228-3388 9200, Quelle: DLH-Info Nr.: 57, info@leukaemie-hilfe.de

HERAUSGEBER

Leukämie Lymphom Liga e.V.
 Universitätsklinikum
 Düsseldorf
 Gebäude 11.62
 Moorenstr. 5
 40225 Düsseldorf

Büro
 Montag - Freitag
 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr,
 Gebäude 11.62, Raum 29,
 vor dem Zugang zur ME10

Telefon: 0211-811-9530
 Fax: 0211-811-6222

E-mail: info@leukaemieliga.de
www.leukaemie-liga.de

Kritik oder Anregungen?
 Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns: Monika Rost
 (Tel. 0211-811-7714, E-Mail rost@med.uni-duesseldorf.de)



Informationen und Broschüren zu unserem Programm und all unseren Veranstaltungen erhalten Sie wie immer auch direkt im Büro der Leukämie Lymphom Liga.

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS

Die Leukämie Lymphom Liga e.V. ist für jede Hilfe dankbar, sei es durch Spenden, durch Ihre Mitgliedschaft oder durch Ihre ehrenamtliche Mitarbeit.

Spendenkonto
 Leukämie Lymphom Liga e.V.
 Stadtparkasse Düsseldorf
 BIC: DUSSEDE33XXX
 IBAN: DE27 3005 0110
 0029 0069 96